



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

IV. Leset die vbrigen Stücklein zusammen/ daß nichts vmbkomme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

hinlässig vnderlassen/ oder schläffrig vnnnd nur obenhin/ mehr auß Gewohnheit dann
 aus Herzen oben/ die werden mit diesem Wort des Propheten gestraffet: [Hebt auff
 eure Augen in Himmel/vnnnd sehet wer dise erschaffen.] Das fürwar der grosse Nuz
 aus dieser Dancksagung zu vns komme/den der H. Chrystostomus angedeutet hat/hatt
 der Königl.che Prophet klärlich mit disen Worten gelehret: [Laf mein Seel vol wer
 den wie mit Schmalz vnnnd Feisten/ das mein Mund mit frölichen Lessen lobe.] Da
 das letzte ist ein Ursach des ersten/ wie ein andere des H. Hieronymi Lection mit disen
 Worten hat: [Mein Seel werde ersättiget als mit Schmalz vnnnd Feiste/wann mein
 Mund mit den Lessen der Frolockung loben wirdt.] Das alte Volk hat ein Gebett
 empfangen/ [auff das wann dasselbig gessen vnnnd ersättiget wirdt/ ihren GOTT bene
 degen segnen vnnnd Dancksagen.] Der H. Chrystostomus der erzählet ein Form des
 Gebetts des Tisches/welcher zu seiner zeit von den Eremiten vnnnd Einsideln gebettet wor
 den. [So die jenigen/welche mit fasten/ auff dem Boden zuschlaffen/wachen/härne
 Kleyder antragen/ vnnnd mit vil tausend andern sich selbst en casteyen/ auch diser Er
 mahnung gebrauchten/wann wir mäßiglich vnnnd fromb leben/welchen auch Tisch auff
 tausendertley Schiffbruch erfület/ fürgesetzt werden/ die wir vns weder im Anfang zu
 essen noch am End/vns zum Gebett wenden.] Es schreibt ganz zierlich Tertullianus
 von diser alten Christen herrlichen GOTTES forcht. [Man setz sich nit eher zu Tisch/
 es werde dann zuvor das Gebett zu GOTT versucht. Das Gebett zertheylt eben so wol
 die Mahlzeit. Sie werden also ersättiget auff das sie gedencken/ das auch GOTT bey der
 Nacht zubitten. So hat auch letzlich an diesem Ort Plas/ was der H. Apostel sagt:
 [Ihr esset nun oder trincket/oder was ihr thut/so thuts alles zu GOTTES Ehr/] das ist/
 was er anderwo sagt: [Thut alles in dem Namen vnser HERRN IESV CHRISTI
 vnnnd dancket GOTT.]

Esa. 4.
 Psalm. 52.
 Deut. 8.
 Homil. 56. in
 Matth.
 In Apolog.
 cap. 39.
 1 Cor. 10.
 Colos. 3.

iptuarium
 pletoni
 VII
 22

**Auflegung des vierden Theyls dieses
 Euangelij.**

Leset die vbrigen Stücklein zusammen/ das nitchs vmbkomme.

Dies ist ein moralisch sittelicher Ort/ wider die Verschwen
 dung vnnnd von den Gaben zimlichen vnnnd messiglich zuverwalten. Das
 CHRISTVS wie er ist vmb die nothwendigkeit der Seinigen zu helfen sorg
 fältig vnnnd freygebig gewesen/ also hat er auch inn dem Oberflüssigen kein
 Verschwender seyn wollen. Neben dem so ist dise zusammen Samblung der Stücklein/
 wie es zu größerer Erleutterung des Miraculs sich gefügt/ also hats Zweiffels frey dise
 darvon wir sagen Abbruch gelehrt/ in dem CHRISTVS außtrucklichen die Ursach dar
 zu gethon/ [das nitchs vmbkomme.] Also hat GOTT nit wollen das die Kinder Israel
 mehr solten von dem Manna auffsameln/dann von nöten ware.
 Was ist derowegen Narrischer/ dann was du gern thust/ dasselbig also weißlichen
 thon/ das du nit lang thun kannst. Rechte vnnnd weißlich hat Plato/ da er einen Jungen
 Knaben gesehen/welcher ein sehr reiches Väterliches Erbheylt verschwendet hat/auff
 mitter Gassen ein Stück Brodt gessen/ demselbigen gesagt: [Wann du zimlich vnnnd
 mäßiglich hättest zu Mittag gessen/würdestu auch besser zu nacht gessen haben.] Eben
 demelten Plato hat den Oberflus der Agrigentiner/welche mit grossem Vnkosten auff
 abwarten/ vnnnd auff dergleichen Schlag assen/ gescholten. [Die Agrigentiner bawen
 auff/ als ob sie allzeit leben würden/ vnnnd essen als allzeit sterbende.] Welchem auch
 mit stimbe/was Seneca von dem Geiz gesagt/[Ihr fürcht alle Ding als sterbliche/vnnnd
 begeret alle Ding gleich als vnsterbliche.] Dann dise zwey letzte inn gleicher Eitelkeit/
 seyn mit vngleicher Krankheit beladen. Neben dem/ zugleich wie der Geizig seinen
 Hauffen also mehret/als ob er ihn allzeit bedürfftig wäre/ vnnnd also genehrt/denselbigen
 küniglich vnnnd gspärig behält/als ob er dessen allzeit genieffen wolt: Also ein Verschwen
 der

Die Ver
 schwendung
 ist zunsch
 ten.
 Apophtheg.
 Exod. 16.
 Aelian. Var.
 hist. lib. 12.
 Lib. de breui
 vitæ.

Es. 22.
Exempl.
Bruf. lib. 1. c. 9.

der wirdt/das er in einer Art des Ueberflus die Unsterblichkeit/ embsig begeren/in dem andern aber den Tode ihme gegenwertig fürsesehen wolle/ darfür gehalten/ nach dem Spruch: [Last vns essen vnnnd trincken morgen werden wir sterben.]

Laert. lib. 3.

Phocion der Athenienser Fürst/da er/als ime von einem Gelt offeriert vnd gegeben worden/nachgelassen/gefragt/ warumb er doch nur dem Sohn solches zunehmen nit verliesse/hat geantwortet: Wann der Sohn das Leben vnnnd sitten wirdt zusamen fügen vnnnd anrichten/wirdt er mit dem Väterlichen Erbgut begnügt leben/so er aber wirdt ein Verschwender seyn/so wirdt ihme auch dis nicht klecken. Welchem auch bey stümbe vnnnd mit vberlein kommet/welches wie gelesen wirdt das Erates der Thebeser gethon habe/der ein grosse Summa Gelta bey dem Wechsel angelegt/befohlen/das mit wan er gestorben seine Söhne ein mässig vnnnd nüchter Leben führten/ihnen solte gang vnnnd gar gefolget werden/da sie aber vnnnützlich vnnnd wollustiglich lebten/gang vnnnd gar nichts darvon empfangen solten. Nemblich die Reichthumb begleytet der Ueberflus/der Ueberflus gerähet in ein Tyraney/wan das Heue in die Hörner auffsteiget. Dises allein hat die Verschwendung/das sie niemaln allein/sondern mit vilen unzähllichen Lastern begleytet herein trittet/mit Hoffart/Chrygeis/Trasch Trunckenheit/Wollust/Raub vnnnd Mördercy/mit welchen selbige theyls ernährt vnnnd auffgehalten/theyls geliebt wirdt. Es ist kein freigebiger Baum nicht/welchem alle Früchte der Wind hinweg nimbt/noch auch ein freigebiger Mensch/welchem die Eitelkeit alles entzuecht.

Gleichnuß.

Auslegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Da samleten sie vnnnd fülleten zwölff Körb mit Stücklein

Frucht der Freygebigekeit.



Es ist ein sitlich Ort/von der Frucht/der Gutwillig vnnnd Freygebigkeit gegen den Armen: Dann wie vnder des brechenden CHRISTI/die Brodt/gemehret worden/ mit zwar einem Wunderwerck vnnnd Göttlicher Mitwürckung: Also wann wir dem Hungerigen vnser Brodt brechen/wann wir die theylen vnser Ueberflus den Bedürffigen vnnnd Geistlicher Sachen willen auftheylen/gschicke solches durch Mitwürckung vnser Freygebigkeit/das vns in derselben Sachen nichts abgehe oder verderbe/sondern vil mehr wachse. Daher schreibt der H. Cyrillus Alexandrinus: [Die Freygebigkeit wirdt vns durch dis Wunderwerck befohlen/vnnnd wirdt gleich mit grosser Seuff sagt: Je mehrer du freygeblicher vnnnd barmhertiger/so vil werden dir mehrer vnnnd vberflüssiger vnnnd reichlicher zufließen. Also lehret der H. Paulus. Der aber den Samen reychet dem Seeman/der wirdt je auch das Brodt reychen zur Speiß/vnnnd vnnnd wirdt vilfältig machen euren Samen/vnnnd mehrer die Zunemmung vnnnd Früchte euer Gerechtigkeit/auff das ihr reich seyet in allen Dingen/in aller Einfältigkeit/welche durchwirckt Dancksagung GOTTES.]

In Ioan. lib. 3.
cap. 12.

2. Cor. 9.

Psalm. 115.

Vil redt der Apostel hier/das GOTT Samen gibt dem Seenden/das ist/er gibt dem Reichen Gelegenheit zugeben/dann die Reichthumb seyn Samen der Gutwilligkeit/vnnnd wer gibt/der seet. Daher dann auch daselbsten: [Wer karglich seet/der wirdt auch karglich abnemen/vnnnd wer da seet inn Benedeyungen/der wirdt abnemen inn Benedeyungen.] 2. Das er [das Brodt zur Speiß reychen wirdt/] das ist einem Menschen gegen den Bedürffigen freygebig [(er hat aufgestrewet/vnnnd den Armen geben)] er wirdt allzeit nothwendige darreichen/damit nit villeicht iemand zweiffel inn dem er gibt/geschehen werd das er selbst bedörffe. 3. Das er dis nit allein/sondern er [wirdt vilfältig machen ewern Samen.] Das ist/er wirdt vber das ewere Reichthumb mehrer das ihr mehrer Gelegenheit zugeben haben werdet. 4. [Vnnnd er wirdt mehrer die zunemmung vnnnd Frucht der Gerechtigkeit/] das ist/er wirdt euch auch in Geislich